

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 48.

Halle, Dienstag den 27. Februar

1855.

Hierzu eine Beilage.

Telegraph. Depeschen des Berl. „Corresp.-Büreaus.“

London, Sonntag, d. 25. Februar Abends. Lord John Russell hat in dem neuen Ministerium das Colonial-Departement angenommen, wird aber seine Reise zu den Wiener Friedensunterhandlungen fortsetzen. Charles Wood hat das Marineministerium übernommen.

Paris, Sonntag, d. 25. Februar Morgens. Der heutige „Moniteur“ enthält eine Depesche aus Bukarest vom 23.: Dieselbe meldet, daß 40,000 Russen am 17. (?) einen Angriff auf Eupatoria gemacht haben, daß der Kampf 4 Stunden gedauert habe, und daß die Türken nur 60 Tode und Verwundete gehabt haben.

Der „Moniteur“ meldet ferner, daß ein Dampfer, der am 20. die Kamisch-Bay verlassen, keine Meldung von Wichtigkeit bringe.

Dem „Constitutionnel“ zufolge, würde die Kaisergarde sich nächstens nach dem Kriegsschauplatz begeben. Es würden dahin abgehen 1200 Mann vom Gensdarmarie-Regiment, 4 Compagnien Grenadiere, 24 Compagnien Volteure, 2 Compagnien Jäger und 4 Escadrons vom Gendarmen-Regiment.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Febr. Der König hat dem evangelischen Verein ein Gnadengeschenk von 680 Thlrn. zugehen lassen, und zwar mit dem speciellen Befehl: für das Vereinshaus 50 Doppel-Friedrichs'or, für die wissenschaftlichen Vorträge 10 Doppel-Friedrichs'or. Außerdem hat Se. Maj. noch jährlich 100 Thlr. auf 10 Jahre gewährt, welche zur Tilgung der Haus-Hypotheken verwandt werden sollen.

[Die zweite Kammer] gelangte heute mit der Beratung des Gesetz-Entwurfs über die Schlichtung der Geschäfte der Rentenanstalten zum Schluß und nahm die §§. 3 und 4 in folgender Fassung an: „§. 3. In Ansehung der hiernach zur Vermittlung der Rentenanstalten nicht mehr gegenseitigen Auseinandersetzungs-Geschäfte, fällt gleichzeitig die dem Verpflichteten durch das Gesetz vom 2. März 1850 eingeräumte Befugnis fort, die Jahresrente durch Vorzahlung des achtzehnjährigen Betrages abzulösen. Eine solche Rente muß vielmehr nach einer schematischen, so weit nicht Verträge etwas Anderes bestimmen, nur dem Verpflichteten freistehenden Kündigung durch Vorzahlung des zwanzigfachen Betrages abgelöst werden. Der Verpflichtete ist befugt, das Kapital in vier auf einander folgenden jährlichen Terminen, von dem Ablaufe der Kündigungsfrist an gerechnet, zu gleichen Theilen abzutragen. Doch ist der Berechtigte nur solche Theilzahlungen anzunehmen verbunden, die mindestens Einhundert Thaler betragen. Der jedesmalige Rückstand ist mit fünf Prozent jährlich zu verzinsen.“

§. 4. Auf die Ablösung von Reallosten und die Regulierung gutherrlicher und bäuerlicher Verhältnisse, bei welchen der Domainen-Fiskus als Berechtigter bezeichnet ist, findet das gegenwärtige Gesetz keine Anwendung.“ Die Regierungsvorlage hatte statt der im §. 3 gesperrt gedruckten Worte folgendes: „sowohl dem Berechtigten, als“.

Das angenommene Amendement, für welches die Faktion Reichensperger (Katholiken) und Wichmann & Pöhlweg, sowie ein Theil der Faktion Carl-Schmücker stimmten, schloß als die Berechtigten von der Befugnis der Kündigung aus, und beschränkte dadurch wesentlich die Gefahr, daß die Verpflichteten zur Ablösung in barem Gelde gezwungen werden können.

Die Kammer ertheilte ferner unter Verwerfung mehrerer Amendements der in den hohenzollernschen Landen ergangenen Einführungs-Verordnung vom 6. Juni 1853 wegen theilweiser Suspension der landesherrlichen Resolution vom 4. Mai 1848 im damaligen Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen, ihre nachträgliche Genehmigung. Der Annahme geht folgende heftige Debatte vorher. Abgeordneter Wagener (Neus-Strerlin) hält das aufzubehaltende Gesetz für eine eigenrühmliche Spielart der revolutionären Gesetze, wie wir sie 1848 gesehen. Es habe Rechte auf und bestimme darüber eine Entscheidung, die Entscheidung falle aber nicht auf die Verpflichteten, sondern werde der Staatskasse zugewiesen. Der Kultusminister sagt die Verordnung vom 4. Mai 1848 sei in Folge der Beschlüssen von 1848 erlassen worden. Sie sei unklar und führe zu widersprechenden Auslegungen. Es handle sich um eine dem Umfange nach nicht bedeutende, ihrem Inhalte nach aber wichtige Angelegenheit. Die bishöfliche Behörde habe den dringenden Wunsch ausgedrückt, daß die preussische Regierung das gut mache, was einer minder mächtigen Regierung abgefordert worden sei. Es sei eine Ehrensache für die preussische Regierung diesem Wunsche nachzukommen. — Abgeordneter

Wengel verteidigt den Antrag der Kommission. Der Redner kommt auf die Rede des Abg. Wagener zurück und nennt ihn „das Mitglied für Schwelchein zweiter Ausgabe“ — eine Bezeichnung, die der Vicepräsident v. Bethmann-Hollweg, der den Vorschlag führt, als unpassend rügt. v. Gerlach kritisiert den Ursprung der Verordnung vom 4. Mai 1848. Dieselbe erfolgte zur Zeit, als hier in Berlin die Spendung von Achzigtausendstücken, das Promemoria des Herrn v. Patow und bald der Beughaussturm folgte. Es handle sich hier um eine Handlung hoher Gerechtigkeit, der man nur juristische Spitzfindigkeiten entgegen zu setzen wisse. Es sei, wie schon der Kultusminister gesagt, eine Ehrenfrage für den preussischen Staat, die stattgehabte Rechtsverletzung aufzuheben. v. Patow will den Ursprung der Verordnung, der allerdings ein revolutionärer sei, nicht weiter verbreiten; den Inhalt der Verordnung müsse man als einen gerechtfertigten anerkennen. In Betreff des ihm gemachten Vorwurfs im Jahr 1848 Arbeitern, die in das Ministerium getrieben seien, 10 Sgr. gegeben zu haben, erkläre er, daß jene Arbeiter von zwei Garde-Offizieren, die hochgedachte und auch auf der rechten Seite des Hauses vorrättere Namen tragen, die er aber um sie nicht zu compromittiren verschweigen wolle, in das Ministerium geführt worden seien. — Der Kultusminister tritt den Ausführungen des Vorredners in Betreff der fraglichen Verordnung entgegen. Es habe dieselbe wohlgegründete Rechte auf und mache die Entscheidung zweifelhaft und dunkel. — Der Kriegsminister, General v. Waldersee, erklärt mit großer Entschiedenheit: Im Namen der Königlich-Preussischen Armee, die er hier zu vertreten die Ehre habe, müsse er jede Anschuldigung gegen Mitglieder derselben zurückweisen, so lange sie nicht erwiesen seien. (Bravo auf der Rechten). Es folgen eine Reihe persönlicher Bemerkungen von v. Gerlach, er habe dem Abg. v. Patow keinen Vorwurf machen wollen in Betreff der 10 Sgr., wohl aber in Betreff des Promemoria's. — v. Patow: in Beziehung auf die Ausfertigung des Kriegsminister's müsse er erklären, daß die beiden Offiziere kein Verwurf trifft. In den stenographischen Berichten aus der Nationalversammlung habe bereits der Vorfall eine authentische Darstellung gefunden. Es seien in jener traurigen Zeit in Berlin viele wohlachtbare Männer unentgeltlich unter den Offizieren, gewesen, welche sich bemüht hätten, den Arbeitern Arbeit zu verschaffen. Sie hätten ihm in seiner damaligen Stellung vielfache Verlegenheiten bereitet. Die Lage, in welcher er bei jenem Vorfalle sich befunden, sei eine sehr unangenehme gewesen. Vier Stunden lang habe er sich unter einer Menge von 800 Leuten befunden, die ihn mit ihren Forderungen bedrängte und die er zurückgewiesen. Das Geld hätte er ihnen nicht gegeben, weil sie Zwang angewendet, sondern weil er es ihnen versprochen habe. Der Kriegsminister von Waldersee: Der Abgeordnete habe erklärt, zwei preussische Offiziere nicht compromittiren zu wollen. Preussische Offiziere bedürften Niemandes, um sich vor Compromittirung zu schützen, sie thäten dies selbst. (Der Kriegsminister spricht mit großer Entschiedenheit und seinen Worten folgt ein donnerndes Bravo von Seiten der Rechten.)

Abg. Wagener bemerkt in Betreff der Ausfertigung des Abg. Wengel gegen ihn: da derselbe so nötig gewesen ihm zu berücksichtigen, so wolle er diese Bitte dadurch erwiedern, daß er sich erziele, dem Sechsten Abgeordneten die Zeitschrift von Albert's Complimentbuch zu schenken. Man sei zwar gewohnt, Herrn Wengel sich bemühen zu sehen, in die Region des Kommissars zu gelangen. Die Weiss, in der er es heute versucht, sei indeß maßlos und habe auch beim Präsidenten den gehörenden Tadel gefunden. Abg. Wengel erklärt, seine Angriffe nach dem Geheiß abzumessen. Ueber das Anerbieten des Abgeordneten wolle er nichts weiter sagen. Die Debatte über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Einbringung der Städte von der Verpflichtung zur Tragung der Kriminalkosten u. s. w. wurd' bis zu der nächsten auf Mittwoch angesetzten Sitzung vertagt.

Von Harfort ist ein durch die übrigen Mitglieder der Linken unterstützter Antrag auf Erlass des durch Art. 26 der Verfassung verheißenen Schulgesetzes bei der Zweiten Kammer eingereicht worden. Als eventuelle Antrag schließt sich hieran das Petition: ein Gesetz über das evangelische Volksschulwesen einschließend des Seminar-, Präparanden- und Elementar-Unterrichts baldigst vorzulegen.

Der große Evangelische Bund in den verschiedenen europäischen Ländern wird sich bei Gelegenheit der diesjährigen allgemeinen pariser Kunst- und Industrie-Ausstellung in Paris versammeln und dort Beratungen halten. Der berliner Zweig des Evangelischen Bundes soll dem Vernehmen nach durch den hiesigen Prediger Eward Kunze vertreten werden. Die Beratungen der sämtlichen Vertreter des großen Evangelischen Bundes werden am 4. Juli zu Paris beginnen. Zu diesen Beratungen sollen, wie in der Aufforderung des Centralcomité für den französischen Zweig des Evangelischen Bundes ausdrücklich hervorgehoben sein soll, die Bekenner des evangelischen Glaubens ohne Ausnahme Zulass erhalten.

Dem Vernehmen nach bereitet eine große Anzahl von Offizieren, die theils in schleswig-holsteinischen Diensten gestanden, theils wegen Geldverlegenheiten und jugendlichen Leichtsinns aus ihren vaterländischen

Seeen geschieden sind, eine Bittschrift an einen der deutschen Fürsten vor, um durch dessen Vermittelung bei dem in englischen Sold tretenden türkischen Korps verwendet zu werden. (Spen. 3tg.)

Kassel, d. 21. Febr. Die von der Bundesversammlung angeordnete Kriegsbereitschaft hat dabie eine nicht unbedeutende finanzielle Verlegenheit herbeigeführt. Zur Erschöpfung des Bundesbeschlusses sind nämlich 5—600,000 Thlr. nöthig. Der Landemial-Fond ist vollständig von der Staatskasse geliehen worden, und die Landes-Kredit-Kasse ist so durch die fortlaufenden Anleihen der Regierung erschöpft, daß der neuesten Anmuthung des Kriegsministeriums zu einem Vorschusse von 17,000 Thlr. zum Zweck des Pferdeankaufs nicht entsprochen werden konnte. Möglich, daß der Kurfürst selbst ein verzinsliches Anlehen vorschleift. (Fr. 3.)

Aus dem Seeckreise, d. 21. Februar. Die Hoffnung, daß der badische Kirchenreit bald sein Ende finden werde, scheint sich leider nicht verwirklichen zu wollen. Dieser Tage hat der Erzbischof die Pfarrkirche zu Donaueschingen mit dem Interdict belegt. Es darf daselbst nicht Messe gelesen, nicht getraut, überhaupt kein Gottesdienst gehalten, sondern es dürfen nur die dringenden Casualien, wie die Taufen und Beerdigungen, verrichtet werden. Diese Anordnung wurde vom Erzbischof deshalb getroffen, weil Pfarrverweser Wolf die ihm vom großherzogl. Hofgericht zu Constanz wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung rechtskräftig zuerkannte Festungsstrafe von acht Wochen gegenwärtig in der Festung Rastatt erhebt. Pfarrverweser Wolf hatte sich an den österreichischen Gesandten in Karlsruhe gewendet, um den Vollzug der Strafe zu verhindern, letzterer aber die Einmischung in eine Sache abgelehnt, welche von einem unabhängigen Gerichtshof entschieden ist.

Orientalische Angelegenheiten.

Das neueste „Journal de St. Petersburg“ enthält eine Cirkulardepesche des Staatskanzlers Nesselrode an die russischen Gesandten im Auslande, betreffend den Beitritt Sardiniens zur offensiven Allianz der Westmächte. Die Cirkulardepesche ist datirt St. Petersburg, 17. Febr. Es heißt in derselben ungefähr: Der Kaiser glaubt, daß die Politik des Königs von Sardinien allgemeine Mißbilligung erfahren werde. Es sei unbegründlich, wie ein bisher im Frieden lebender Staat den Feinden Hülfstruppen sende und ohne Kriegserklärung mitsetze. Wenn auch der Hof von Turin den Gebrauch des Völkerrechts verkehrt habe, der Kaiser wolle dasselbe nicht und erkläre hiermit den Krieg an Sardinien. Sardinien möge es vor dem eigenen Lande und vor Europa verantworten, daß es feindlich gegen Rußland aufgetreten sei, indeß die mitteleuropäischen Staaten während der Eröffnung der Friedensunterhandlung, tödlich neutral, Werbungen für eine Fremdenlegion verboten. Sardinien setze nicht für die Christenheit. Die Armee stelle sich unter den Befehl Englands, hoffentlich nicht in dessen Solde. Das Eigentum der Sardinien in Rußland soll respektirt werden, sardinische Unterthanen sollen unter dem Schutze des Gesetzes frei verbleiben können. Die sardinische Flotte verliere ihre neutrale Prätogative, eine Abfahrtsfrist für die sardinischen Schiffe wird bestimmt; den sardinischen Konsuln wird das Exequatur entzogen. Die russischen Bevollmächtigten in Genua und Nizza haben ihre Verbindung seit dem Zutritt Sardiniens zur Allianz abgebrochen.

Ueber die Instruktionen des Vertreters der Pforte bei den zu eröffnenden Konferenzen in Wien (deren Eröffnungstermin noch immer nicht festgesetzt ist) bringt die „Donau“ folgende, jedenfalls der Befriedigung bedürftige Notiz: „Sie haben, wie man von guter Seite auf das Bestimmteste versichert, eine sehr friedliche Färbung. Die Pforte beansprucht eine Kriegsentwöhnung von 500 Millionen. Die Pforte und verzichtet auf jede Landesvergrößerung. Was die Garantiefrage anbelangt, überläßt die Hohe Pforte die Entscheidung hierüber dem Ermessen ihrer Verbündeten, indem die Pforte von dem Gesichtspunkte ausgeht, daß jene ohnehin keine Schmälerung der Souveränität des Sultans zugeben werden.“

Mehrere Blätter berichten von einer vertraulichen Sendung des russischen General-Adjutanten Mansuroff nach Brüssel. Derselbe ist vor einigen Tagen in Berlin eingetroffen und von dort weiter gereist. Nach der Wiener „Presse“ hätte die Sendung einen sehr wichtigen Zweck. Mansuroff soll nämlich mit dem Abtretungs-Vertrage der russisch-nordamerikanischen Besitzungen an die Freistaaten in der Tasche reisen. In Brüssel wird Mansuroff mit einer ihm aus England entgegenreisenden hochgestellten Persönlichkeit zusammenzutreffen und von den sofort stattfindenden Verhandlungen wird es abhängen — ob Mansuroff den Vertrag über den Decan versendet. Rußland erhielt für die Abtretung dieser Besitzungen 40 Millionen Silber-Rubel oder 30 Millionen Dollar und außerdem eine Reihe von Begünstigungen für die Pelzcompagnie auf die Dauer von 25 Jahren. Was bei diesem Vertrage besonders wichtig erscheint — ist, daß Canada — mit einem großen Theile seiner Küsten den Freistaaten früher oder später in die Arme fiele. (?)

Vom Kriegschauplatz.

Wiener Nachrichten aus Bukarest zufolge soll am 18. Februar von Seiten der Russen ein Angriff auf Eupatoria stattgefunden haben, jedoch nach mehrstündigem heftigen Gefechte abgeschlagen worden sein. Der Verlust der Russen wird als bedeutend geschildert, während die Türken nur eine geringe Anzahl von Todten und Verwundeten haben sollen. Es heißt, daß Soliman Pascha, der Führer der ägyptischen Hülfstruppen, sich unter der Zahl der Getödeten befinde.

Die „Wiener Presse“ meldet, daß der Angriff auf Eupatoria von Seiten der Russen unter Anführung Siprandi's durch 40,000 Mann gemacht wurde. Dmer Pascha kommandirte das türkische

Heer. Die russischen Truppen wurden zurückgeschlagen und ließen 500 Todte auf dem Plage.

In Berlin sind ebenfalls mehrere bestätigende Nachrichten über diesen erfolglosen Angriff der Russen auf die Feldwerke, welche Eupatoria gegen Nordost decken, eingegangen. Die ganze Operation scheint indessen — wie die „Spen. 3tg.“ schreibt — mehr zu dem Zwecke einer Refognoszirung unternommen zu sein, da die Zahl der Angreifer unverhältnißmäßig klein gegen die Besatzung von Eupatoria, die gegenwärtig sich bereits auf 20,000 Mann belaufen dürfte, genannt wird. Bei dieser Refognoszirung sollen die Russen 200 Mann an Todten und Verwundeten eingebüßt haben. Da das getrandete französische Linien Schiff Heinrich IV. ganz nahe dem Strande festliegt, so bestreicht es auf weite Distanzen die unmittelbare Umgegend von Eupatoria. Die Russen haben es nicht unversucht lassen wollen, sich einer gedeckten Aufstellung zu bemächtigen, um von da aus durch Bomben oder Granaten den Schiffskörper des Heinrich IV. in Brand zu stecken.

Die „Lond. Gaz.“ enthält folgende Depesche Lord Raglan's an den Herzog von New castle:

Vor Sebastopol, 6. Febr. Mylord Herzog! Ich meldete Ew. Gnaden am Sonnabend, daß das Wetter umgeschlagen habe. In jener Nacht war die Kälte sehr streng; das Thermometer fiel auf 13°, der Wind wehte sehr heftig und durchdringend kalt. Am Sonntag war es etwas milder, und gestern hatten wir einen schönen Tag. Heute ist das Barometer wieder gefallen, und wir bekommen allem Anschein nach Regen. — Ich fühle mich glücklich die Wirthschaft machen zu können, daß der Gesundheitszustand der Truppen sich nach dem Darübalten der Kerze gebessert hat, obwohl in der Anzahl der Erkrankungen anscheinend keine Veränderung eingetreten ist. Der Feind hat seine Bewachung von Wichtigkeit gemacht, wohl aber beobachtet man, daß große Wagenzüge mit Munition oder Proviant beladen in Sebastopol einziehen. — Ich schicke die Liste unserer Verluste bis zum 4. v. M. bei. — Desfr. Lieutenant Collingwood Diction von der königl. Artillerie, ein vortheilhafter Offizier, auf den ich schon bei einer früheren Gelegenheit aufmerksam gemacht, wurde am 4., als er mit einigen französischen Offizieren eine Refognoszirung vornahm, leicht verwundet. — Nach der erwähnten Liste wurden vom 26. Jan. bis 4. Febr. 2 Gemeine getödtet, 1 Offizier, 1 Sergeant und 5 Gemeine verwundet.

Einem neuesten Berichte Lord Raglan's zufolge war eine große Bewegung bemerkbar, die am 16. Febr. in Sebastopol stattfand. Der Gesundheitszustand des englischen Heeres hat sich gebessert und war alles Nothwendige vorhanden.

Der französische Marine-Minister hat vom Vice-Admiral Bruat folgende telegraphische Depesche erhalten:

Kamisch, „Montebello“, d. 10. Febr. Es sind aus dem Bosporus mit Truppen, Material und mit in Schlepptau genommenen Fahrzeugen angekommen: am 7. Febr. der „Jean-Bart“; am 8. die „Reine-Ertense“. Am 9. ist der „Canada“ von Varna zurückgekommen, nachdem er in Eupatoria ottomanische Truppen ausgehakt hatte. Es sind abgegangen: von Eupatoria nach Varna der „Dreonoque“; nach Eupatoria am 7. Febr. der „Jean-Bart“ und am demselben Tage die „Persebrante“ nach Frankreich.

Aus Valaklava vom 12. Februar wird mitgetheilt, daß die Belagerungsarbeiten mit großem Eifer auf allen Punkten betrieben werden. Die von den Engländern anzulegende Eisenbahn von Valaklava nach dem Lager ist bereits weit vorgeschritten.

Aus Varna vom 10. Februar berichtet man dem „Moniteur“: Die zu Eupatoria ausgeschifften türkischen Truppen sind über 30,000 Mann stark und haben in einiger Entfernung von der Stadt ein verschanztes Lager bezogen. Ihr Gesundheits-Zustand ist vortheilhaft. Ein neues Armeekorps soll sich noch im Lauf der Woche zu Batschisk einschiffen. Der elektrische Telegraph, welcher Schumla mit Varna verbinden soll, wird Ende des Monats fertig, und bald nachher wird die Telegraphen-Verbindung bis nach Ruffschuk hergestellt sein.

In den neuesten konstantinopeler Correspondenzen vom 12. Febr. mit Nachrichten aus der Krim vom 10. wird bestätigt, daß Alles sich zur entscheidenden Action anschicke. Nur wüßte man immer noch nicht, worin dieselbe bestehen würde: ob in einem Angriffe auf die im Felde stehenden Russen, wofür in einem der jüngst abgethanen Kriegsräthe General Bosquet sich ausgesprochen haben soll, oder in einem Sturm auf die Stadt, wobei dann gleichzeitig die Flotten mitwirken würden. Die Russen ihrerseits hatten die Positionen ihrer Arme vorgehoben und noch bedeutend verstärkt, so wie im Inneren der Stadt ihre Batterien auf allen zugänglichen Punkten vermehrt. Dmer Pascha, seit zwei Tagen in Eupatoria eingetroffen, sollte, wie es hieß, bald gegen eine nur eine Stunde weit gelagerte russische Division marschiren. Zwischen ihm und dem Hauptquartier der Allirten fand ein häufiger Staffettenwechsel statt. Leider hatte Dmer Pascha seine Kavallerie noch nicht bei sich, da er dieselbe nicht eher überschiffen lassen wollte, als bis für Futter gesorgt wäre.

Eine telegraphische Depesche der „Desfr. Correspondenz“ aus Konstantinopel, d. 12. Februar, meldet: Uebermals erging hier ein Aufruf, um Freiwillige zur Theilnahme am Sturm gegen Sebastopol zusammenzuscharen. Zahlreiche Munitions- und Proviant-Schiffe waren im Bosporus eingetroffen. Frische Kruppen aus Algier waren angelangt. Ein Heil des tunesischen Contingents wurde nach Batum beordert. Fortwährend werden Zelte für die Truppen in der Krim in Bereitschaft gestellt, da die sehnlich erwarteten Batterien nur erst spärlich eingetroffen sind. Die plötzlich eingetretene warme Temperatur wirkte schädlich auf die Kranken in den Spitalen, auch das Universitäts-Gebäude ist zur Verwendung als Spital eingeräumt worden; die Engländer übernahmen das Serail in Galata zu demselben Behufe. — Aus Trapezunt wird vom 31. v. Mts. gemeldet: Bassif Pascha ist hier eingetroffen; der Aufstand der Kurden dauert fort.

Einer Meldung aus Czernowitz vom 22. Februar zufolge ist das russische Bollamt am 19. Februar mit allen Acten und der Kasse aus Chotyn und Dinowice nach Nowoseliska zurückgekehrt,

während die übrigen Kollamter gegen die Moldau im Innern des Landes verbleiben.

Aus Drsova ist die telegraphische Nachricht angelangt, daß der Gesandte von Kafar abgegangen, und die Donau sowohl von Semlin nach Drsova, als auch von da bis Galacz vom Eise frei ist. Die Dampfschiffahrt ist daher schon in beiden Richtungen in voller Thätigkeit. Bereits ist man damit beschäftigt, mit Getreide beladene Schlepsschiffe von unterhalb des eisernen Thores nach Drsova und weiter auswärts zu remorquieren, während eine große Anzahl Schiffe nach wallachischen Häfen besordert wurde, um Körnerfrucht zu laden.

Die Niederlage, welche die ottomanische Armee in Anatolien 1854 wiederholt erlitten hat, haben die Westmächte endlich veranlaßt, sich genaue Informationen über die Absichten der russischen Streitmassen, welche in Georgien stehen, und über die Pläne des Tscherkessen-Hauptlings Schamyk zu verschaffen und die politische und militärische Haltung Perfiens, dann die Zustände der türkischen Streitkräfte in Kleinasien zu prüfen. Mit dem militärischen Theil dieser Mission wurde der Oberst Williams beauftragt, während der französische Specialkommissar Bourée mit einer außerordentlichen Sendung nach Beheran abgegangen ist, um in Gemeinschaft mit dem englischen Abgeordneten Murray den Schah von Persien zu dem Abschlusse eines Offensiv- und Defensiv-Traktates mit der Türkei und den Westmächten und zur Eröffnung der Feindseligkeiten gegen die Russen am Ararés, Euphrat und im Golf von Persien zu veranlassen. Schamyk soll den Stationskommandanten von Redut Kale zu wissen gethan haben, daß er im Frühjahr 1855 seine Streifereien in die Ebenen gegen Kiflis mit größeren Massen zu unternehmen gedenke; auch sollen einige Agenten nach Karadagh abgesendet worden sein, um jene Völkerstämme zum Aufstand gegen die Russen aufzuwiegeln. Die militärische Situation in Kleinasien ist für die Türken höchst ungünstig. An der anatolischen Grenze steht ein gut ausgerüstetes kampfgewöhntes russisches Heer gegenüber den Bruchstücken des unter dem Befehle des Zarif und Gurschid Pascha versprengten türkischen Heeres; Wassif Pascha, der neu ernannte Kommandirende von Anatolien, wird Mühe haben, die Truppenmasse zu einem operationsfähigen Korps zu organisiren, wozu jedenfalls 6—8 Monate erforderlich wären. (M. Stg.)

Frankreich.

Paris, d. 22. Febr. Die zu Brüssel erschienene Denkschrift, gegen die, wie schon gemeldet, unsere Regierung bei den belgischen Gerichten eine Klage anhängig gemacht hat, führt den Titel: „Von der Führung des Krieges im Orient; Krim-Expedition. Denkschrift, an die Regierung Sr. Maj. des Kaisers Napoleon III. gerichtet von einem General.“ Nach dem Moniteur sucht diese im russischen Intereße veröffentlichte und läugerlich einem französischen Offizier zuge schriebene Schmähchrift die Fehler unserer Armee zu verleumdern, unsere Schwierigkeiten und unsere Verluste zu überreiben, und unseren Feinden Vertrauen einzufloßen. — Der „Moniteur“ zeigt an, daß der Kaiser, nachdem er sich aus den Berichten des Kriegsministers überzeugt, daß die Belledungs-Magazine für das Heer den jetzigen Bedarf zu decken außer Stande seien, die Militär-Verwaltung ermächtigt hätte, in England und Belgien 700,000 Meter geeigneter Tuche anzukaufen, und daß dieser Ankauf jetzt geschehen ist. Nur sehr ungern hat die Regierung, wie der Moniteur bemerkt, zur Vervollständigung ihres Bedarfs sich an auswärtige Fabriken gewendet; als Ursachen führt er die während des Sommers in Südfrankreich, dem Sitze der meisten Fabriken, herrschende Dürre, die zum großen Theile die Arbeiten lähmende Cholera, die strengen Winterfröste, welche verspätete Ablieferung vieler schon gemachten Bestellungen veranlaßten, und endlich die Uebereilung an, womit die Stoffe in mehreren Fabriken gefertigt wurden und welche deren Zurückweisung durch die Empfangs-Kommissionen in durchaus ungewohnten Verhältnissen herbeiführten. — Lord J. Russell, der vorgestern Abends hier eintraf, hatte gestern eine lange Konferenz mit dem Minister des Auswärtigen. Wie verlautet, wurde er heute vom Kaiser empfangen, dessen Krim-Reise, nach der Mittheilung eines Ministers an mehrere Deputirte, vorläufig verschoben ist. Viele wollen sogar wissen, daß sie ganz unterbleiben werde. — Man behauptet, daß die ganze Infanterie der kaiserlichen Garde, ja sogar die Gensdarmarie nächstens nach der Krim abgehen würden, und daß die Armee von Paris als Ersatz von zwei auf vier Divisionen gebracht werden solle.

Paris, d. 23. Febr. Der Glaube an des Kaisers Reise nach der Krim ist im Abnehmen begriffen. Lord John Russell scheint sich in seiner gestrigen Audienz beim Kaiser sehr offen gegen diesen Plan ausgesprochen zu haben. Er machte dem Kaiser darauf aufmerksam, daß durch seine Anwesenheit in der Krim dem Kriege daselbst ein ganz französischer Charakter verliehen werden würde, während derselbe doch ein rein europäischer Krieg sein müsse. Wie man versichert, sollen die Vorstellungen des ehemaligen englischen Ministers nicht ohne Eindruck auf den Kaiser geblieben sein, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Reise jetzt ganz unterbleibt. Gewiß ist, daß der Tag, an welchem Ihre Majestäten Paris verlassen sollen, noch nicht festgesetzt ist. — Man schreibt aus Toulon, daß die dort erbauten vier Dampf-Kanonboote in Kurzem bereit sein werden, in See zu stechen. Ihre Maschinen haben 150 Pferdekraft. In den anderen Militär-Häfen und in einigen Handels-Häfen wird der Bau von 21 weiteren Kanonenbooten ebenfalls thätig betrieben, so daß Frankreich in Kurzem über 25 Kanonier-Schaluppen, worunter nur 5 Segelboote sind, wird verfügen können. Am 22. ging von Toulon eine Dampfcorvette mit Truppen, Baracken und Munition nach dem Orient ab. — Man spricht wieder von interessanten Umständen, in denen die Kaiserin sich befinden soll. — Die bayonner Polizei verhaftet, der

„Patrie“ zufolge, jeden Tag eine Menge Spanier, die in ihr Land zurückzukehren suchen, um sich den Carlistenbanden anzuschließen. Die Verhafteten werden unter Gensdarmarie-Bedeckung nach Perigueux gebracht, wo sie vorläufig zu verbleiben haben.

Großbritannien und Irland.

London, d. 24. Febr. Die „Press“ meldet, daß Lord John Russell nach London zurückberufen worden. (Vergl. dagegen die teleg. Depesche zu Anfang d. Nr.) — Wie der Kriegsminister Pakenham in der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte, trifft die englische Regierung bereits Anstalten, das Heer in der Krim mit Sommerkleidern zu versorgen.

Spanien.

Die Carlislenbewegung wird ernst. In den Gebirgen von Toledo haben sie vorläufig ihr Hauptquartier aufgeschlagen. Das Unternehmen hat Verzweigungen in Navarra, Catalonien und Valencia. Die Agenten von Cabrera haben Geld in Ueberflus und man weiß, daß an mehreren Punkten beträchtliche Wassenvorräthe aufgesamlet sind.

Nachrichten aus Halle.

Am 26. Februar.

— Gestern wurde der frühere Schichtmeister Bernick, welcher in der Schwurgerichts-Sitzung vom 22. d. seine Freilassung erhielt, auf Antrag des Staatsanwaltes wieder gefänglich eingezogen, da wie man vernimmt, aus der früheren Sache eine neue Anklage, und zwar wegen Betruges, gegen ihn eingeleitet worden ist.

Schwurgerichtshof in Halle.

Am 23. Februar.

Präsident: Appellationsgerichtsrath Westphal. Richter-Collegium: Basse und Frey, Kreisgerichtsrath v. Landwilt und Hinrichs, Kreisrichter. Königl. Staats-Anwaltschaft: Staatsanwalt Heise. Gerichtsschreiber: Referend. d. St. G. Schöne. Berathiger: für Weinreb, Justizrath Fritsch; für Stolze, Justizrath Schöde; dessen Gehrauf geb. Kaiser, Rechtsanw. Fiebigler; für Schärfe, Referend. Fietelen; dessen Gehrauf geb. Hesselbach, Referend. Lippert.

Geschworene: Rittergutsbesitzer Huppert, Rentier Erfurt, Ober-Ammann Zimmermann, Freiherr und Rittergutsbesitzer v. Bülow, Amtsdienhaber und Vorwerkbesitzer Kleinke, Kleidermeister Nietzsch, Schulz Reuter, Kaufmann Börn, Rittergutsbesitzer v. Trebra, Ammann Meyer, Gutsbesitzer Thiemer, Rittergutsbesitzer Samberg.

1) Die Handarbeiter Karl Weinreb, Martin Karl Stolze und die verheh. Stolze geb. Kaiser aus Sangerhausen sind angeklagt: in der Nacht vom 30. zum 31. Mai v. J. aus dem Laden des Kaufmanns Wagner zu Riebeck mittelst Einsteigens und Einbruchs mehrere Stücke Schwaneobon, Leinwand, eine Kiste Rosen, und außerdem

2) der Handarbeiter Karl Weinreb in der Nacht vom 7. zum 8. April v. J. mehrere Ketten, eine Quantität Rauchfleisch, zwei Töpfe voll Fett und zwei Töpfe Pflaumenmus aus dem Hause des Pfarrers Döbrich zu Niensdorf ebenfalls mittelst Einsteigens und Einbruchs entwendet zu haben.

3) Der Handarbeiter Karl Stolze und der Kaufherr Friedr. Aug. Schärfe sind angeklagt: in der Nacht vom 23. zum 24. Mai v. J. mittelst Einbruchs und Einsteigens gemeinschaftlich eine Partie Garn, eine zimmerbraune Hofe, einen grauen Sommerrock nebst andern Kleidungsstücken aus dem Hause des Weber Kreiger in Heßfeld entwendet, und die verheh. Stolze geb. Kaiser und die verheh. Schärfe, Penicere geb. Hesselbach, das gestohlene Garn zum Theil nebst dem Sommerrock, wohl wissend, daß diese Gegenstände durch Diebstahl mittelst Einbruchs erworben waren, durch deren Verkauf bei Zeite geschäft und verheimlicht zu haben.

4) und die verheh. Stolze geb. Kaiser dringend verdächtig, in der Nacht vom 25. zum 26. Mai v. J. mittelst gewaltsamen Erbrechens eines Fenters aus der Wohnung des Schahmacher Sommer 4 Paar Frauenschuhe nebst 4 Ketten entwendet zu haben.

Auf Grund der in der heutigen Sitzung stattgehabten Beweisaufnahme erachteten die Geschworenen den Weinreb, Stolze und Schärfe der Diebstahle und die verheh. Stolze und verheh. Schärfe der Diebstahle und die verheh. Stolze des Diebstahls für nichtschuldig. Der Gerichtshof verurtheilt hiernach 1) die Handarbeiter Weinreb und Stolze wegen zweier Fenters, mittelst Einsteigens und Erbrechens begangener Diebstahle einen Fentz zu 6 Jahr Zuchthaus und 6 Jahr Polizeiaufsicht; 2) die verheh. Stolze wegen Diebstahls zu 3 Jahr und die verheh. Schärfe zu 2 Jahr Zuchthaus resp. 3 Jahr Polizeiaufsicht; 3) den früheren Baugehülfen, jetzigen Kaufherrn Friedrich August Schärfe, wegen schweren, mittelst Einsteigens resp. Einbruchs begangenen Diebstahls zu 2 Jahr Zuchthaus und 2 Jahr Polizeiaufsicht.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung vom 21. Februar.

Herr Weber trug den Bericht der meteorologischen Station für den Monat Januar vor.

Herr Heinz sprach über eine neue, nicht flüchtige, künstlich erzeugte, organische Base, welche das Radical Acetyl enthält und von Watson dargestellt worden ist, von dem Acetylamin, und suchte deutlich zu machen, wie in dieser Verbindung Gründe gefunden werden können gegen die theoretischen Ansichten von der Constitution organischer Körper, welche in neuerer Zeit durch Laurent und Gerhardt aufgestellt und von Williamson unterkühlt sind.

Herr Siebel nahm von den ganz neuerdings von C. Vogt und von Meyer ausgesprochenen Ansichten über die Bedeutung der Labrynthodonten Veranlassung, seine Ansichten über das verwandtschaftliche Verhältniß der vorweltlichen Fische zu den lebenden bezüglich der Systematik darzulegen, wobei er sich auf die Fische und Amphibien beschränkte. Zu Besonderen wies er darauf hin, daß die Labrynthodonten weder Saurier noch Reptilien, noch überhaupt Amphibien im Sinne der lebenden seien, daß ebenso wenig die Gnathostomen, die von den Labrynthodonten in eine der lebenden Familien, Ordnung oder Klasse eingereiht werden könnten, sie alle vielmehr die höheren Wirbelthiere der Secundäer repräsentirten und die gegenwärtigen Amphibien in ihren Ordnungen und Familien erst in der verriänen Periode erschienen sind. Das gleiche Verhältniß wurde in eben so auffallender Weise für die Fische der primären Periode, welche ohne Ausnahme nur Knorpelfische sind, nachgewiesen.

Meteorologische Beobachtungen.

	25. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	331,50 Par. L.	330,03 Par. L.	329,99 Par. L.	330,17 Par. L.	
Dunstdruck . .	1,68 Par. L.	2,2 Par. L.	2,15 Par. L.	2,02 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. .	79 pCt.	77 pCt.	84 pCt.	81 pCt.	
Luftwärme . . .	0,7 Gr. Rm.	4,1 Gr. Rm.	2,3 Gr. Rm.	2,4 Gr. Rm.	

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An den Studiosus W. Schotte in Warburg, 1 Packer u. 1 Hutfachtel gez. H S S.
 2) Kriegsminister v. Haynath in Cassel, 1 Packer gez. H. v. H. 20 Roth. 3) Reiche in Delfisch. 4) Rolle in Berlin. 5) Heile in Bitterfeldt. 6) Stolze in Dessau. 7) Wille in Bruckdorf.
 Halle, den 26. Februar 1855.

Königl. Post-Amt.
Fesca.

Das dem Kaufmann Herrn **Otto Alwin Schmidt** und der verw. Frau **Wilhelmine Schmidt** gehörige, im Hypotheknbuche von Halle unter Nr. 1794 (8) eingetragene, in Glaucha in der langen Gasse belegene Wohnhaus mit Hof, Garten, Seiten- und Hintergebäude, eingerichtet zu einer Stärkfabrik, soll, nach dem Willen der Besitzer, nebst vollständig vorhandenem Stärkfabrik-Inventario

Donnerstags den 1. März d. J.
Vormittags 11 Uhr

im Geschäftslokale des Unterzeichneten, großer Schlam Nr. 10, meistbietend verkauft werden. An dem hierzu zahlungsfähige Kaufliebhaber eingeladen werden, wird zugleich bemerkt, daß Ware und Bedingungen bei dem Unterzeichneten zu jeder Zeit eingesehen, die Verkaufstafeln selbst aber, auf vorherige Meldung im Hause des Mechanikus **Schmidt** hierfeldt, Schmeerstraße Nr. 29, in Augenschein genommen werden können.

Halle, d. 25. Januar 1855.

Der Rechts-Anwalt und Notar
von Bieren.

Bekanntmachung.

Durch die in Ausführung kommende Vergrößerung des Gährkellers im obern Brauhause, wird der Abbruch des daselbst im Hofe stehenden Gebäudes, worin sich das zweite Kühlschiff befindet, veranlaßt. Das Gebäude ist 34 Fuß 8 Zoll lang, 18 Fuß 6 Zoll tief. Das Kühlschiff ist 26 Fuß 10 Zoll lang, 12 Fuß breit, 7 1/2 Zoll hoch, im Lichten gemessen, es faßt 4720 Quart und ist von starkem Kupfer gefertigt und gut verzinnt.

Dieses Gebäude nebst Kühlschiff soll zum Abbruch entweder zusammen oder einzeln verkauft werden. Kaufsüchtige werden eingeladen, hierüber mit dem Unterzeichneten in Unterhandlung zu treten.

Halt, den 22. Februar 1855.

Der Brau-Vorstand.
Fr. Wagner.

Haus-Verkauf.

Nachdem der Bau meines neuen Wohnhauses so weit gediehen, daß ich selbiges beziehen kann, beabsichtige ich mein in der Naumburger Straße belegenes zweistöckiges Wohnhaus zu verkaufen und habe hierzu einen Termin

Donnerstag den 1. März d. J.
Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathskeller anberaunt, wozu ich Kaufliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden, und daß auch schon vor dem Termine Gebote abgegeben werden können.

Lautschädt, den 14. Februar 1855.

Aug. Pomnitz,
Zimmermeister.

!!! **Wunsch** an !!!

Der auf den 4. März angelegte Ball, bei günstiger Witterung mit Schlittensahrt, findet **den 1. März** statt.

Schwittersdorf, den 22. Februar 1855.

Der Vorstand.

Zu dem Viehmarkte Mittwoch den 25. Febr. wird auf den Wunsch meiner Gäste Mittags 1 Uhr table d'hôte gespeist.

Guard Uhlig,
Gastwirth „zur Sonne“ in Lautschädt.

Große Auction im Gasthose zum Englischen Hofe zu Halle a/S.

Donnerstag den 1. März und folg. Tage jedes Mal Nachmitt. 1 Uhr soll im Auftrage der Herren **Fr. Kühl & Bredow**, wegen Aufgabe und Auseinanderlegung des Geschäftes im Gasthose zum Englischen Hofe alhier, sämtliches Mobiliar aus 20 Zimmern, bestehend in elegant gearbeiteten und sehr gut gehaltenen mahagoni und birkenen Möbel, nebst Wein- und Cigarren-Vorräthe, als: 1 schöne gr. Rahmuhrr mit Schlagwerk, 2 Kronleuchter, Schreib-, Kleider- und Wäscheekretairs, Sopha's in verschiedener Façon u. schönem Bezug, gr. Trümeurpiegel mit Marmor-Consols, gr. Spiegel in Goldrahmen mit den reinsten Kristallgläsern, Bettstellen mit den ausgezeichneten Stahlfeder- u. Rosshaarmatratzen, Kommoden, Stühle, Spiel-, Sopha-, runde, Klapp-, Speise-, Küchen- u. Waschtische, letztere mit bequemen Einrichtungen, 1 gr. sehr gute engl. Drehrolle, 1 fast neue Regelpahn mit Colonade, schöne gr. Garten- u. andere Figuren, f. Porzellan- u. Glaswerk, neussilberne Messer, Gabeln, Löffel, Leuchter, messingenes u. kupfernes Geräte, gr. Kessel, f. elegante gestickte weiße und bunte Gardinen, seine u. wenig gebrauchte Tisch- u. Bettwäsche, 118 Stück sehr gute Federbetten, dergl. geringere, Steppdecken, Fußtapeten u. dgl. m.

Mittwoch den 7. d. M. Vormitt. von 9 Uhr u. Nachmitt. von 2 Uhr an Wein- u. Cigarrenvorräthe, als: eine Partie ächten Champagner, f. abgelagerte Roth- u. Weißweine, desgl. Cigarren (in beliebigen Posten), gr. u. kl. Weingebinde u. dgl. m. meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. (Die Gegenstände stehen **Mittwoch den 28. Febr. von Mittags 2 Uhr bis 5 Uhr zur gefälligen Ansicht.**

Auct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.

Eine Lehrlingsstelle ist zu Ostern offen bei dem Glasernstr. **Brandt**, Schmeerstraße 16.

Ein Lehrling findet Aufnahme beim **Sattlermeister Fr. Lange.**

Das wichtigste Buch für Jedermann!

Vollständig ist jetzt erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandl.**

vorrätig:

Die Ausbeute der Natur.

Subscriptionpreis 25 Sgr.
Ladenpreis von Ostern 1855 ab 1 Thlr.

Ein sehr großer Theil der menschlichen Bevölkerung hat gegenwärtig schon mit Noth und Glend zu kämpfen und leidet Mangel an den allernothwendigsten Lebensbedürfnissen, bei Weitem der größte Theil aber sieht mit banger Ungewißheit der Zukunft entgegen. Woran liegt das? Ein Jeder der Betroffenen wird folgende antworten: in dem schlechten Verdienst, in der großen Konkurrenz, in den theuren Preisen, in den schlechten Zeiten! Das ist die Antwort, die man täglich überall erhalten kann. Dessenungeachtet hat der berühmte Chemiker **Veilig** berechnet und im Verhältnis zu andern Ländern thätig nachgewiesen, daß Deutschland 70 Millionen Menschen im Wohlstand nähren kann, während es jetzt in Wirklichkeit nur 40 Millionen birgt. Vorliegendes Buch weist nun mehr als hundertfach nach, wie die unerschöpfliche Natur noch außerordentlich viele Stoffe dem Menschen darbietet, die Niemand, also Allen gleichmäßig angehören und die einen Jeden, der sie benützt, in den Stand setzen, sich sehr bald zur Wohlhabenheit aufzuschwingen und schon Wohlhabenden die Mittel und Wege zu neuen sehr lohnenden, noch nicht von aller Welt in Anspruch genommenen Erwerbsquellen nachweist. Gerade Deutschland ist sehr reich an solchen Naturerzeugnissen, die dem größten Theile der Bevölkerung oft gar nicht oder nur von ihrer Schaden bringenden Seite bekannt sind. Nichts ist aber übersflüssig in dem weisen Haushalte der Natur und jedes Ding in der Natur nützt mehr als es schadet. Daraus gestützt, ist dieses Buch verfaßt und ist daher für Jedermann von höchster Wichtigkeit. Eine Anzahl der günstigsten Beurtheilungen und Empfehlungen dieses Werkes aus allen Ländern ist durch jede Buchhandlung gratis zu beziehen aus der Verlagsbuchhandlung von **L. Garcke** in **Weißenfels** und **Leipzig**.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Weintraube.

Heute, Dienstag den 27. Febr. XX. Abonnements-Concert.
E. John,
Anfang 3 Uhr. Stadtmusikdirector.

Hamburger Presse
empf. **Fr. Wittreuter**, Spiegelgasse 12.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag 12 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau **Ottilie geb. Zinger** von einem muntern Knaben schwer aber dennoch glücklich entbunden.

Verwandten und Freunden diese Anzeige statt besonderer Meldung.
Halle, den 25. Februar 1855.

Carl Kösch.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten zeigen wir tiefbetrübt an, daß unsere liebe **Clara** heute Morgen 6 Uhr im Alter von 2 1/2 Jahr an der Bräune verschied.

Halle, den 25. Febr. 1855.

Julius Lange, Schlossermeister.
Friederike Lange geb. Schnabel.

Todes-Anzeige.

Am 24. Februar Abends 10 Uhr entschlief sanft und ruhig nach einem sechswochenlichen Krankenlager meine innig geliebte Frau, **Anaquin geborne Lorenz**, in ihrem 79. Lebensjahre, welches ich allen Auerwandten und theilnehmenden Freunden mit der Bitte um stillen Beileid anzeige.

Wiehe, den 25. Februar 1855.

Der Gastwirth **C. Wock.**

Berliner Börse vom 24. Febr. Bei lebhaftem Geschäft und günstiger Stimmung stellten sich die Course im Ganzen etwas besser als gestern.

Marktberichte.

Magdeburg, den 24. Februar. (Nach Wispeln.)
 Weizen 76 — 80 # Gerste 42 — 44 #
 Roggen 58 — 62 # Hafer 20 — 31 #
 Kartoffelspiritus, die 14,400 pCt. Galles 41 1/2 #.

Duedlinburg, den 22. Februar. (Nach Wispeln.)
 Weizen 68 — 78 # Gerste 33 — 39 #
 Roggen 56 — 62 # Hafer 28 — 30 #
 Raff. Rübböl 17—17 1/2 #.
 Leinöl 16—16 1/2 #.
 Stübböl 16 1/2—17 #.

Wasserstand der Saale bei Halle
 am 25. Febr. Abends am Unterpegel 6 Fuß 10 Zoll.
 am 26. Febr. Morgens am Unterpegel 6 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 den 24. Febr. am alten Pegel Nr. 2 und 5 Zoll.
 am neuen Pegel 8 Fuß 4 Zoll.
C. Garcke.

Bekanntmachungen.

Halle-Casseler Eisenbahn.
Bezeichnungen zu dieser Bahn nimmt auch Herr **Hollstein** auf dem Neumarkt an.
Wucherer. Jacob.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des dem Herrn **Kastellan Wandau** gehörigen, allhier hinter dem Ball unter Nr. 32 (1113 b) belegenen Wohnhauses nebst Zubehör habe ich im Auftrag des Besitzers einen Termin auf den **6. März, c. Vormittags 10 Uhr** in meiner Expedition — Brüderstraße Nr. 7 — anberaumt, zu welchem ich Kauflustige hiermit einlade.

Bedingungen und Hypothekenschein sind vorher bei mir einzusehen.

Halle, am 16. Februar 1855.

Der Justiz-Rath
Früsch.

Wagen-Auction.

Donnerstag den **1. März, Vormittags 11 Uhr** soll wegen Abreise einer Herrschaft im Hôtel „zum goldenen Ring“ allhier ein **dauerhaft gearbeiteter Kutschwagen**, ganz und halb verdeckt, meistbietend gegen **gleich baare Zahlung** versteigert werden.

Brandt,

Auct.-Commis. und gerichtl. Taxator.

Bekanntmachung.

Die hiesige Gemeindefchenke, Backhaus und Brauerei, welche den 1. Mai d. J. pachlos wird, soll wieder auf zwei Jahr verpachtet werden und ist hierzu Termin auf den **17. März, d. J. Mittags 12 Uhr** in der Schenke anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch von heute ab bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Billroda, den 24. Febr. 1855.

Die Ortsbehörde:
Nicolai.

Zu beachten.

Für eine kleinere, wenig bemittelte Landtirche dürfte sich eine hier zum Verkauf stehende Delge eignen. Die Bälge sind durchweg brauchbar. Das Weisenwerk ist zu sieben Stimmen. Der beanspruchte Preis wird, wenn nicht mehrfache Concurrenz eintritt, 60 Thaler nicht übersteigen.

Beyernaumburg bei Sangerhausen, den 24. Febr. 1855.

Im Namen des Kirchenvorstandes
der Pfarrer **Sindorf.**

Diejenigen Zeichner zu den Garantie-Scheinen der hiesigen Lebens- p. p. Versicherungs-Gesellschaft, welche voll eingezahlt haben, ersuche ich, ihre Garantie-Scheine gegen Rückgabe der Interims-Quittung bei mir in Empfang zu nehmen.

Halle, den 26. Febr. 1855.

G. F. Lehmann.

Auction.

Wegen Verletzung eines Beamten soll Kommanden Mittwoch als
den **28. Februar** er. früh **10 Uhr** im Gasthose zur goldenen Sonne hieselbst ein braunes 11 jähriges Stutenpferd, zum Reiten und Fahren brauchbar, gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Lauchstädt, den 24. Febr. 1855.

Gutke, Auctionator.

Ein Kapital

von 12—1500 *Rp* wird auf ein Grundstück gegen erste, ganz sichere Hypothek zum 1. April d. J. zu leihen gesucht.

Näheres bei **C. W. Stade, Geiststr. 66.**

10,000, 8000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 1200, 1000, 7000, 600, 400 u. 300 Thaler sind auszuweisen durch den Sekretair **Klein, Schmeerstraße Nr. 16.**

Auf dem Rittergute Würdenburg in Teutschenthal stehen 50 Stück fette Hammel zu verkaufen.

Alle Arten von Herren- und Knaben-Anzügen sind fortwährend zu haben bei
J. Kampe, Schneidermeister, Leipzigerstraße Nr. 12.

Eine tüchtige Land- und eine Stadtwirthschafterin, Erzieherin für Kinder, beide mit guten Attesten, suchen Stellen durch
Frau Fleckinger, Strohbofspe Nr. 7.

Kleine Schüler und Schillerinnen finden zu Osnern in Gisleben eine sehr vortheilhafte Pension, verbunden mit allem und unentgeltlichem Privatunterricht. Das Nähere will Herr Kaufmann **J. Reichel** daselbst mitzutheilen die Güte haben.

Ein junges Mädchen, welches die Absicht hat, die **Landwirthschaft** zu erlernen, sucht zu Osnern oder Johannis d. J. gegen **Verzütung von Kostgeld** eine Stelle. Gef. Offerten werden durch **Ed. Stücrath** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einen tüchtigen Oekonomie-Berwalter und erfahrenen Landwirthschafterin weist nach
J. G. Fiedler in Halle a. S.

In einem **Tabaksgefchäft** kann Osnern ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen placirt werden. Näheres große Ulrichsstr. 61.

Eltern von auswärts, welche ihre Söhne die hiesigen Schulen besuchen lassen wollen, wird ein gutes Pensionat nachgewiesen durch die Herren Kaufleute **C. Stange** und **Ernst Julius Voigt.**

Ein Lehrling kann jetzt oder zu Osnern in die Lehre treten beim Schlossermeister **Gustav Hauptmann, gr. Ulrichsstr. Nr. 21.**

Eine gebildete gewandte Fadendemoiselle, die schon im Geschäft gewesen und gute Zeugnisse aufweisen kann, wird zum sofortigen Antritt gesucht **Leipzigerstraße Nr. 96, 3 Treppen.**

Ein Lehrling kann in die Lehre treten beim Tischlermeister **Veßge, Geiststraße Nr. 5.**

Ein Mädchen, welches gut schneidert, sucht in und außer dem Hause Beschäftigung. Gültige Aufträge werden angenommen am Markt **Nr. 23, im Hintergebäude parterre.**

Ein großer Laden am Markt an der schönsten Lage steht den bevorstehenden Jahrmart oder Pfingsten auf die Dauer des Jahrmart's zu vermietben bei **Ferdinand Ghoorf, Pofamentiermstr. in Jena.**

Bekanntmachung.

Den vielen Nachfragen entgegen zu kommen, zeige hiemit an, daß wieder eiserne Kaffeemühlen, von mir selbst angefertigt, für billige Preise zu haben sind; auch ist eine neue große Stempelpresse mit Hebel, passend für ein Gerich oder Expedition, so wie auch eine Siegelpresse, sauber gearbeitet, billig zu haben.

Auch findet ein junger Mann, welcher Lust hat die Schlosserprofession zu erlernen, den 1. April a. c. freundliche Aufnahme beim Schlossermeister **J. C. Erfurth, Halle, Brunowswarte Nr. 13.**

Ein Kapital von 5000 *Rp* auf ein Ackergrundstück, ein Kapital von 1400 *Rp*, eins von 200 *Rp* und eins von 600 *Rp* auf ländliche Grundstücke werden gesucht. Näheres zu erfragen bei dem Agent **Schulze, Ober-Steinstraße Nr. 29.**

Häuser, geeignet zur Dorffabrikation, mit Stallung und Einfahrt nebst hinreichendem Wasser, so wie noch verschiedene Häuser sind zu verkaufen. Zu erfragen **Ober-Steinstraße Nr. 29.**

Ein ziemlich 4spiger neuer Kutschwagen ist zu verkaufen. Näheres **Ober-Steinstr. Nr. 29.**

Blühende **Camellien** bei **C. Röder, Steinweg Nr. 28.**

Schaaf-Verkauf.

70 Stück Schaaf verschiedener Gattung, junges, gesundes und wollreiches Vieh, stehen wegen vollendeteter Separation zu verkaufen in **Stummsdorf** bei **G. Strauß.**

Ein Zuchtrochse, 3/4 Jahr alt, holländer Rasse, lammfromm, verkauft als überzählig **Beising** in **Wintschöna** bei Halle.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Verkauf.

Schönste schwarze Tinte 4 *gr*,
ächte rothe Tinte 25 *gr*,
ächte blaue Tinte 20 *gr*, pro Quart.
Bei Abnahme von größern Posten bedeutende Preisermäßigung in der Schönfärberei von **G. Mergell, Schmeerstraße Nr. 24.**

Mohrrübensaamen (weiße, grünköpfige, Niesen), **Zwiebelsaamen** (echte James), **Kappsaamen**, **Schwedische Kleesaat** (trifolium hybridum), **Niesen-Turnips** (roth), **Flaschen-Turnips** (roth und gelb), **Pfahlrüben** (gelb), **Hornrüben** (roth), **Zuckerrüben** (ganz weiß, ohne rothen Anflug), verschiedene Sorten **Klee** und **Grasfaat**, Alles neu und echt, **Verunäthigen Guano** echt bei **Ernst Voigt, große Klausstraße.**

Altes Kupfer und Messing kauft
J. Saapengier, große Klausstraße Nr. 26.

Es ist am 23. Februar eine eiserne Kette bei **Diemich** gefunden worden. Der Eigentümer kann dieselbe gegen Erstattung der Infortionsgebühren in Empfang nehmen bei **Naumann** am Moritzthor Nr. 6.

Ein rother Wachtelhund mit weißer Brust ist zugelassen und gegen Futterkosten und Infortionsgebühren abgehoben **Magdeb. Bahnhof.**
Sommerroggen zur Ausfaat verkauft das **Kämmereigut Beesen.**

Ein unverheiratheter militärfreier Hofmeister, welcher ein guter Säemann ist und gute Zeugnisse beibringt, findet sofort Dienst auf dem **Kämmereigute Beesen** bei Halle.
W. Sander.

Aechte Teltower Rüben, sehr guten Sauerkohls empfiehlt **W. Weber, Schmeerstr. 32.**

Stroh- und Vorbürdnäste nimmt zum Waschen und Medernäthen an und liefert selbige in anerkannter Schönheit zurück
Pug-Geschaft

von
Ernestine Säuberlich, Schmeerstraße Nr. 26, 1 Treppe.

Beachtungswerth für Schiffer.

Alte Seile, getheert, von 1/2 bis 3/4 Zoll Durchmesser, kauft
Carl Schulze, kleine Ulrichsstraße Nr. 8 in Halle.

Schweinshaare kauft Carl Schulze.

Früsch Leintuchen in schwerer Waare in Partien und einzeln verkauft billigt
J. F. Weber, Alter Markt.

Union.

Heute Abend Ballotement.
Der Vorstand.

Stadt-Theater in Halle.

Dienstag den 27. Febr. 1855. Mit gänzlich aufgehobenem Abonnement. Die ausgebenen Dugend-Billetts haben für diese Vorstellung keine Gültigkeit. Zum Benefiz des Herrn Musikdirector **Dupont: Zibigonia in Tauris**, große dramatische Oper in 4 Acten von **Gluck**. Mit doppelt besetztem Orchester.
C. Wredow.
Zu dieser seiner Benefiz-Vorstellung ladet ergebenst ein
J. Fr. Dupont.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Sonnabend als den 24. Februar wurde meine Frau von einem muntern Knaben glücklich entbunden; hiermit zur Nachricht allen Freunden und Bekannten nah und fern.
Dießkau. Carl Schaaß.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 27. Februar
Hierzu eine Beilage.

1855.

Depeschen des Berl. „Corresp.-Büreaus.“

Sonntag, d. 25. Februar Abends. Lord
Russell hat in dem neuen Ministerium das Colo-
nial-Departement angenommen, wird aber seine Reise zu
Friedensunterhandlungen fortsetzen. Charles
das Marineministerium übernommen.

Sonntag, d. 25. Februar Morgens. Der heu-
er“ enthält eine Depesche aus Bukarest vom
melde, daß 40.000 Russen am 17. (?) einen
Eupatoria gemacht haben, daß der Kampf 4
wert habe, und daß die Türken nur 60 Tode
te gehabt haben.

„Pauze“ meldet ferner, daß ein Dampfer, der
Raminisch-Bay verlassen, keine Meldung von
ränge.

„Konstitutionnel“ zufolge, würde die Kaisergarde
nach dem
nehmen 120
Pompagnien
Pompagnien



25. Febr.
schent von
Befehl: für
ftlichen W
aj. noch j
ng der Pa
Kammer
Schließu
§ 3 und
nterstützung d
fällt gleich
umte Befug
ange abzulö
o weit ni
eren freibe
gelöst werden
den einjährig
zu gleichen
anzunehm
desmalige Mi
lösung von
nisse, bei we
gegenwärtig
it der im S
als“. Das
Reichenpe
on Carl-Schmüder nimmt, schließt also die Berechtigten
er Rüdigung aus, und beschießt dadurch wenigstens die Ge
pflichtigen zur Ablösung in barem Gelde gezwungen werden

er ertheile ferner unter Verwerfung mehrerer Amendements
ngellenschen Landen ergangenen Eistirungs-Verordnung vom
en theilweiser Suspension der landesherrlichen Resolution vom
amalgamen Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen, ihre nachträg-
Der Annahme geht folgende heftige Debatte vorher. Abge-
Neu-Stettin.) hält das aufzuhebende Gesetz für eine eigen-
der revolutionären Gesetz, wie wir sie 1848 gesehen. Es habe
stimme dafür eine Entschädigung, die Entschädigung falle aber
lichteren, sondern werde der Staatskasse zugewiesen. Der Kul-
st die Verordnung vom 4. Mai 1848 sei in Folge der Bewe-
lassen worden. Sie sei unklar und führe zu widersprechenden
handle sich um eine dem Umfange nach nicht bedeutende, ihrem
wichtige Angelegenheit. Die bischöfliche Behörde habe den drin-
gesprochen, daß die preussische Regierung das gut mache, was
igen Regierung abgedungen worden sei. Es sei eine Ehrens-
che Regierung diesem Wunsche nachzukommen. — Abgeordneter

Wenzel vertheidigt den Antrag der Kommission. Der Redner kommt auf die
Rede des Abg. Wagener zurück und nennt ihn „das Mitglied für Schivelbein
zweiter Ausgabe“ — eine Bezeichnung, die der Vicepräsident v. Bethmann-Holl-
weg, der den Vorschlag führt, als unpassend rügt. v. Gerlach kritisiert den Ur-
sprung der Verordnung vom 4. Mai 1848. Derselbe erfolgte zur Zeit, als hier
in Berlin die Spendung von Adigroßschnecken, das Promemoria des Herrn
v. Patow und bald der Zeughaussturm folgte. Es handle sich hier um eine Hand-
lung hoher Gerechtigkeit, der man nur juristische Spitzfindigkeiten entgegen zu setzen
wisse. Es sei, wie schon der Kultusminister gesagt, eine Ehrensache für den preus-
sischen Staat, die stattgehabte Rechtsverletzung aufzuheben. v. Patow will den
Ursprung der Verordnung, der allerdings ein revolutionärer sei, nicht weiter be-
rühren; den Inhalt der Verordnung müsse man als einen gerechtfertigten anerken-
nen. In Betreff des ihm gemachten Vorwurfs im Jahr 1848 Arbeitern, die in
das Ministerium gedrungen seien, 10 Sgr. gegeben zu haben, erkläre er, daß
jene Arbeiter von zwei Garde-Offizieren, die hochgeachtete und auch auf der rech-
ten Seite des Hauses vertretene Namen trugen, die er aber um sie nicht zu kom-
promittiren verschweigen wolle, in das Ministerium geführt worden seien. — Der
Kultusminister tritt den Ausführungen des Voreddners in Betreff der frag-
lichen Verordnung entgegen. Es habe dieselbe wohlgegründete Rechte auf und
mache die Entschädigung zweifelhaft und dunkel. — Der Kriegsminister,
General v. Waldersee, erklärt mit großer Entschiedenheit: Im Namen der Kö-
niglichen Armee, die er hier zu vertreten die Ehre habe, müsse er jede Anschuldi-
gung gegen Mitglieder derselben zurückweisen, so lange sie nicht erwiesen seien.
(Bravo auf der Rechten). Es folgen eine Reihe persönlicher Bemerkungen: v. Ger-
lach erklärt, er habe dem Abg. v. Patow keinen Vorwurf machen wollen in Be-
treff der 10 Sgr., wohl aber in Betreff des Promemoria's. — v. Patow: in
Beziehung auf die Äußerung des Kriegsministers müsse er erklären, daß die bei-
den Offiziere kein Vorwurf treffe. In den kenographischen Berichten aus der Na-
tionalversammlung habe bereits der Vorfall eine authentische Darstellung gefun-
den. Es seien in jener traurigen Zeit in Berlin viele wohlgeachtete Männer na-
mentlich unter den Offizieren, gewesen, welche sich bemüht hätten, den Arbeitern
Arbeit zu verschaffen. Sie hätten ihm in seiner damaligen Stellung vielfache
Verlegenheiten bereitet. Die Tage, in welcher er bei jenem Vorfalle sich be-
funden, sei eine sehr unangenehme gewesen. Vier Stunden lang habe er sich
unter einer Menge von 800 Leuten befunden, die ihn mit ihren Forderungen
bestürmte und die er zurückgewiesen. Das Geld hätte er ihnen nicht
gegeben, weil sie Zwang angewendet, sondern weil er es ihnen verspro-
chen habe. Der Kriegsminister von Waldersee: Der Abgeordnete
habe erklärt, zwei preussische Offiziere nicht kompromittiren zu wollen.
Preussische Offiziere bedürften Niemandes, um sich vor Kompromittirung
zu schützen, sie thäten dies selbst. (Der Kriegsminister spricht mit großer Entschie-
denheit und seinen Worten folgt ein donnerndes Bravo von Seiten der Rechten.)
Abg. Wagener bemerkt in Betreff der Äußerung des Abg. Wenzel gegen ihn:
da derselbe so gültig gewesen, ihn zu berücksichtigen, so wolle er diese Güte dadurch
erwidern, daß er sich erbiete, dem Gelehrten Abgeordneten die 2re Ausgabe von
Alberis's Complimentenbuch zu schenken. Man sei zwar gewohnt, Herrn Wenzel
sich bemühen zu sehen, in die Region des Komischen zu gelangen. Die Weise, in
der er es heute versucht, sei indes maßlos und habe auch beim Präsidenten den ge-
bührenden Tadel gefunden. Abg. Wenzel erklärt, seine Angriffe nach dem Ob-
jet abzumessen. Ueber das Anerbieten des Abgeordneten wolle er nicht weiter sagen.

Die Debatte über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Einbindung der Städte
von der Verpflichtung zur Ertragung der Kriminalkosten u. s. w. wurde bis zu der
nächsten auf Mittwoch angelegten Sitzung vertagt.

Von Harfart ist ein durch die übrigen Mitglieder der Linken
unterstützter Antrag auf Erlaß des durch Art. 26 der Verfassung ver-
heißenen Schulgesetzes bei der Zweiten Kammer eingereicht worden.
Als eventueller Antrag schließt sich hieran das Petikum: ein Gesetz
über das evangelische Volksschulwesen einschließlich des Seminar-,
Präparanden- und Elementar-Unterrichts baldigst vorzulegen.

Der große Evangelische Bund in den verschiedenen euro-
päischen Ländern wird sich bei Gelegenheit der diesjährigen allge-
meinen pariser Kunst- und Industrie-Ausstellung in Paris versammeln
und dort Beratungen halten. Der berliner Zweig des Evangelischen
Bundes soll dem Vernehmen nach durch den hiesigen Prediger Eduard
Kunze vertreten werden. Die Beratungen der sämtlichen Vertre-
ter des großen Evangelischen Bundes werden am 4. Juli zu Paris
beginnen. Zu diesen Beratungen sollen, wie in der Aufforderung
des Centralcomité für den französischen Zweig des Evangelischen Bun-
des ausdrücklich hervorgehoben sein soll, die Bekenner des evangelischen
Glaubens ohne Ausnahme Zulatz erhalten.

Dem Vernehmen nach bereitet eine große Anzahl von Offizieren,
die theils in schleswig-holsteinischen Diensten gestanden, theils wegen
Selbverlegenheiten und jugendlichen Leichtsinns aus ihren vaterländischen